

# Seilsprung, Scoubidou und Schnitzmesser

**Ferienstpaß** Sportwoche für Kindergartenkinder, Stadtranderholung, Wildniscamp: die Vielfalt der Betreuungsmöglichkeiten in den Sommerferien ist groß – eine Tour durch drei ganz unterschiedliche Angebote. *Von Isabelle Butschek*

Jona will nicht dableiben. Er hängt wie ein Klammeräffchen an seiner Mutter und lässt sich nicht einmal auf den Boden der Schorndorfer Rainbrunnenhalle stellen. „Magst du mit uns Faules Ei spielen?“, fragt die Betreuerin Theresa. Nein, mag Jona nicht. Nur, wenn die Mama sich auch in den Kreis stellt. Keine Stunde später hüpfert der Dreijährige auf dem Trampolin und lächelt glücklich. „Wir hatten es erst einmal, dass es wirklich gar nicht ging. Normalerweise gewöhnen sich die Kinder schnell an uns“, erzählt Swea Natterer.

Die 18-Jährige und neun weitere Betreuer passen bei der **Minisportwoche der SG Schorndorf** auf 40 Jungen und Mädchen zwischen drei und sechs Jahren auf. Das Angebot für die Kindergartenkinder gibt es seit ein paar Jahren. Anders als bei der Sportwoche für die größeren Schulkinder geht das Programm nur bis zur Mittagszeit. „Das reicht aber auch. Die letzte halbe Stunde liegen viele schon auf der Matte, weil sie nicht mehr können“, erzählt Swea Natterer. Am Morgen haben alle aber noch mehr als genug Energie.

Die Rasselbande ist aufgeteilt in drei Gruppen. Die Mittleren streifen durch das Gelände und sind auf Schatzsuche. Dabei gibt es einige Aufgaben zu bewältigen. Etwa Tiere pantomimisch darzustellen und zu erraten, vier Runden schnell um eine Blumeninsel rennen oder Fußbälle durch ein improvisiertes Tor schießen. „Kann ich mich auch reinstellen?“, will Noah wissen, der ein Manuel-Neuer-Trikot trägt. Klar. Und natürlich hält der Nachwuchstorwart gleich den ersten Schuss. „Es findet immer ein Element draußen statt, damit die Kinder auch an der frischen Luft sind“, erklärt Swea Natterer.

Die beiden anderen Gruppen bekommen derweil in den zwei abgetrennten Hallenteilen ihr eigenes Programm. Bis zum Mittag hat jedes Kind alle drei Angebote absolviert. Die Kleinen erobern als Erstes den Geräteparcours. Davor aber heißt es, noch einmal die Regeln zu wiederholen. Anni weiß da Bescheid: „Nur ein Kind darf auf das Trampolin.“ Die Betreuerin Theresa erinnert daran, dass die Kinder ruhig um Hilfe rufen können, wenn sie welche brauchen. Das gilt nicht nur fürs Turnen. Sophie muss mal Nase putzen und Jona aufs Klo.

In dem Parcours ist alles verbaut, was es an Turngeräten so gibt: Trampoline, Weichbodenmatten, Stufenbarren, Seile. Bei diesen bildet sich gleich eine Schlange. Anni hängt sich ans Tau und schwingt sich zum nächsten Gerät. „Wir wollen einfach, dass sich die Kinder bei der Sportwoche bewegen und Spaß haben“, sagt Swea Natterer. Man muss nur in die Gesichter schauen, um eines zu wissen – der Spaß kommt sicherlich nicht zu kurz.

**„In der letzten halben Stunde liegen viele schon auf der Matte, weil sie müde sind.“**

Swea Natterer vom SG-Sportprogramm

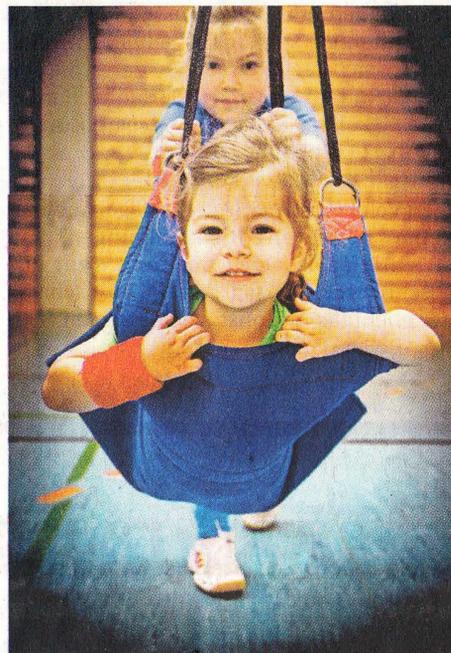
Jede Menge Bewegung bekommen auch die 50 Kinder, die an der **Stadtranderholung Weinstadt** teilnehmen. In der Großheppacher Prinz-Eugen-Halle spielt eine Gruppe Basketball, andere üben Aufschläge mit dem Tennisschläger, und zwei Mädchen liefern sich ein Wettrennen mit Pedalos – Brettern auf Rollen. „Die Kinder können alles ausprobieren. Wir haben auch Stelzen da oder Einräder“, erzählt Caroline Jaskulla, die Projektleiterin der Stadtranderholung. Oft genug wird das Turngerät aber auch dazu benutzt, in der Halle verschiedene Lager zu bauen.

An diesem Vormittag ist in der einen Ecke ein Versteck unter dem großen bunten Schwungtuch entstanden, in einer anderen Ecke sind dicke Matten auf Kästen gestapelt und bilden eine gemütliche Höhle. „Diese Plätze nutzen die Kinder oft, um sich auszuruhen“, erzählt Jaskulla, die im Haus der Kinderarbeit den Kinderbereich leitet. Wer eine Auszeit braucht, kann bei der Stadtranderholung auch eines der

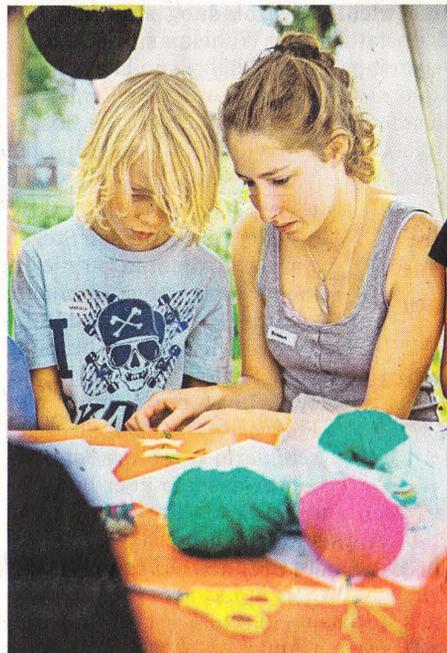


Im Wildniscamp dürfen die Kinder auch mit Schnitzmessern arbeiten.

Fotos: Frank Eppler



Minisportler in Schorndorf (links) und kreative Bastler in Großheppach



## RESTPLÄTZE IN DEN GROßEN KREISSTÄDTEN

**Fellbach** Der offizielle Bewerbungsschluss für den Fellbacher Ferienstpaß ist zwar längst vorbei, in manchen Angeboten gibt es aber noch vereinzelt freie Plätze. Diese müssen direkt bei den Veranstaltern abgefragt werden. Eine Liste ist im Internet unter der Adresse [www.fellbach.de/text/263/de/ferienstpaß.html](http://www.fellbach.de/text/263/de/ferienstpaß.html) zu finden. Auch die Ferienaktionen der großen Sportvereine sind dort verlinkt.

**Weinstadt** Für einige Angebote des Weinstädter Supersommerferienstpaßes können noch freie Plätze ergattert werden, so zum Beispiel für den Schnupperkurs im Einradfahren am 28. August oder auch die Wilhelm-Tell-Spiele am 6. September. Weitere Aktionen sind auf der Homepage der Stadt zu finden unter [www.weinstadt.de](http://www.weinstadt.de). Über den dort angegebenen Link kann man sich auch gleich anmelden sowie telefonisch unter 0 71 51/69 31 30, per Mail an [ferien@weinstadt.de](mailto:ferien@weinstadt.de), per Fax 0 71 51/69 31 32 oder mit

einer Postkarte an Stadtjugendreferat, Poststraße 15/1 in 71384 Weinstadt.

**Waiblingen** Eine Kanutour, ein Besuch bei der Polizei, Basteln oder ein Taekwondo-Schnupperkurs – beim Ferienprogramm der Stadt Waiblingen gibt es noch eine schöne Auswahl an Aktivitäten. Auf der Internetseite der Stadt kann man selbst nachschauen, für welche Angebote man sich noch anmelden kann: [www.waiblingen.de](http://www.waiblingen.de), Stichwort „Ferienbetreuung“, dann „Anmeldung“ anklicken und danach den Menüpunkt „Programmliste“ auswählen. Dort stehen alle Kurse samt der verfügbaren und der noch freien Plätze sowie der Gebühren für die Teilnahme. Eine ganze Reihe von Angeboten ist aber auch kostenlos.

**Winnenden** Das Sommerferienprogramm, das von der Stadtverwaltung zusammen mit Vereinen organisiert wird, verzeichnet noch eine ganze Reihe freier Plätze. Wo man

noch teilnehmen kann, erfährt man auf der Homepage der Stadt im Internet. Am schnellsten kommt man per Suchmaschine hin, indem man die Schlagworte „Winnenden“ und „Sommerferienprogramm“ googelt. Dort kann man das Angebot samt der Kontaktdaten einsehen.

**Schorndorf** Auch in der Daimlerstadt sind die offiziellen Anmeldezeiten für Ferienaktionen bereits abgelaufen. Bei den größeren Angeboten, den Feriensportwochen der SG Schorndorf (Telefonnummer 0 71 81/2 11 00) sowie dem vom Jugendhaus Altliche (0 71 81/69 71 0) organisierten Schülerferienprogramm, sind allenfalls noch Restplätze zu haben. Freie Kurse bietet hingegen das Kulturforum (0 71 81/9 92 79 40) an, welches etwa vom Mittwoch, 3. September, bis Freitag, 5. September, einen Druck-Workshop mit der Technik der Kaltnadel anbietet. Die Teilnehmer müssen allerdings zwölf Jahre und älter sein. *ibu*

Kreativangebote wahrnehmen. Unter einem Pavillon hinter der Halle sitzen einige Kinder, um Fensterbilder zu malen, Freundschaftsbändchen aus Wolle zu knüpfen oder Schlüsselanhänger aus Scoubidou-Bändern zu flechten.

Auf einer Leine hängen Luftballons, die beklebt und angemalt wurden und aus denen noch kleine Zeppeline werden sollen. Denn dieses Jahr reisen die Teilnehmer der zweiwöchigen Stadtranderholung zurück ins Jahr 1914. Jeder Tag ist einem anderen Lebensbereich gewidmet – die Zeppeline wurden zum Thema Erfindungen gebastelt. Längst vergessene Kinderspiele sollen bei einem Geländespiel ausprobiert werden, an einem anderen Tag fahren alle Teilnehmer ins Freilichtmuseum Beuren, um anzuschauen, wie die Kinder früher auf dem Dorf gelebt haben.

Für Ghazi ist aber nicht der Ausflug der Höhepunkt der Stadtranderholung: „Ich finde immer die Übernachtung am besten“, sagt der Junge, der bereits zum vierten Mal dabei ist. Genauso oft wie Selina, die in diesem Jahr allerdings als Hilfsbetreuerin mitmacht: „Ich will Lehrerin werden, und ich glaube, da ist das ein erster kleiner Schritt“, erzählt die 15-Jährige. Als Teilnehmerin hat ihr früher alles Spaß gemacht, „und meine Eltern fanden am besten, dass ich abends k. o. war“, sagt sie und lacht.

„Ich bin abends immer todmüde“, erzählt auch Emilia und strahlt. Mit ihrer Freundin Johanna besucht sie das

**Wildniscamp beim Erfahrungsfeld der Sinne „Eins und Alles“ an der Laufmühle.** Es findet zum ersten Mal statt und wird mit der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald und der Wildnisschule Wildnisswissen ausgerichtet. Dass Emilia und Johanna erledigt ins Bett fallen, ist kein Wunder. Immerhin sind sie den ganzen Tag draußen. Vormittags lernen die 30 Kinder, wie man sich lautlos im Wald bewegt. „Dass man nicht auf Äste tritt und sich duckt“, erzählt Johanna. An diesem Morgen haben sich die Kinder, aufgeteilt in Gruppen, aus vier Himmelsrichtungen an ihr Lager angeschlichen – möglichst, ohne entdeckt zu werden. „Wir haben die anderen aber schon gesehen“, sagt Emilia, die nun im Schatten an ihrer Suppenschüssel arbeitet.

Die Kinder stehen an der Feuerstelle Schlange, um sich Glutstückchen geben zu lassen. Mit diesen brennen sie eine Vertiefung in einen Holzsplit. Dabei ist ganz schön viel Geduld gefragt. Hochkonzentriert liegen Emilia und Johanna auf dem Boden und pusten immer wieder auf ihre Glut, damit sie weiter glimmt. Ist das Loch tief genug, wird die Schüssel aus dem Split geschnitzt. „Nachmittags machen wir immer etwas Handwerkliches“, erzählt die Wildniscamp-Leiterin Veronika Kittel. Ohne es zu merken, lernen die Kinder beim Basteln der Suppenschüsseln eine Menge: den Umgang mit Schnitzmesser und Feuer, aber auch, die Holzarten zu unterscheiden.

„Hey Max, du bist in meinem Radius“, erinnert Bob einen anderen Jungen an die Regel, dass beim Schnitzen ein Mindestabstand eingehalten werden muss. Eltern schüttelt es vermutlich bei dem Gedanken, dass der Nachwuchs mit scharfen Messern arbeitet. „Aber ich habe schon oft gemerkt, dass die Kinder total dankbar sind, wenn man ihnen Verantwortung übergibt“, sagt Veronika Kittel. Tatsächlich hat sich noch niemand geschnitten. „Und Schnitzen hat für Kinder einfach etwas Magisches“, sagt die Wildnispädagogin. „Richtig toll“ findet auch Emilia, dass sie beim Wildniscamp solche Sachen lernt. Und Eric hat sich das Wildniscamp sogar zum Geburtstag schenken lassen, „weil ich ein Draußenkind bin“, wie er erklärt. Seine Ferien hätten wohl nicht besser beginnen können.

**„Meine Eltern fanden am besten, dass ich abends immer k. o. war.“**

Selina betreut heute selbst Freizeitkinder